PARTNERSCHAFTSPROJEKT

FUNDAZIUN TÜR AUF MO VINAVON

Sozialdiakonisches Zentrum «MBARA OZIOMA»
Mbara Ozioma Foundation
in Imo State, Nigeria

und

Ökumenische Stiftung
«Tür auf – mo vinavon» in Disentis/Cadi, Schweiz

Mbara Ozioma Foundation
Good news to the poor

15. Oktober 2010 | www.mbaraozioma.ch | Newsletter Nr. 10

«We have a dream»

Die Mbara Ozioma Foundation will eine Berufsschule für Umunumo bauen

Welchen Beruf soll ich erlernen – welchen Beruf kann ich erlernen?

Jugendliche von Umunumo stehen nach der Grundschule vor einer schwierigen Zukunft: Wer es sich leisten kann, geht in die Stadt und besucht dort eine Hochschule. Andere wandern aus, um ihr Glück zu suchen. Wer aber in Umunumo bleibt, hat kaum Chancen auf eine Berufsbildung. Für diese Jugendlichen möchte die Mbara Ozioma Foundation (MOF) eine Berufsschule gründen, an der sie eine praktische Ausbildung in Holz- und Metallbearbeitung erhalten.

In den Dörfern um Umunumo gibt es ca. 1500 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 19 Jahren. Die meisten von ihnen haben einen höheren Sekundarschulabschluss (Senior Secondary School). Etwa ein Viertel von ihnen haben die Sekundarschule schon früher verlassen müssen, da sie die Übertrittsprüfungen nicht bestanden haben oder ihre Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können. Für alle Jugendlichen stellt sich jedoch dasselbe Problem: Wie kann ich einen Beruf erlernen?

Eine gute Ausbildung braucht Glück

Wer es sich leisten kann und die

► **Fortsetzung auf Seite 2**

Wir Kinder lernen in der Grundschule viel ...

Roland Just, Präsident der Stiftung Tür auf – mo vinavon und Leiter des Partnerschaftsprojektes MBARA OZIOMA.

Liebe Freunde der Mbara Ozioma Foundation
Einige von Euch haben die gute Nachricht schon erfahren: unser zweites Wasserprojekt ist genehmigt und finanziert. Weitere 10 000 Einwohner der Dörfer um Umunumo werden dadurch sauberes Trinkwasser erhalten. Baubeginn ist noch in diesem Monat.
Unser nächstes Projekt ist bereits in intensiver Planung. Wir haben einen Traum: die Mbara Ozioma Foundation (MOF) will für die Jugendlichen der Region eine Berufsschule bauen! Dieser Traum wurde bei meinem Besuch in Nigeria Ende September klarer umrissen. Mit Ozioma und Vertretern des Stiftungsrates besuchte ich die Senior Technical School in Onicha. Das Konzept dieser Berufsschule kann uns in vielen Bereichen als Modell dienen.
Mehr zu diesen neuesten Projekten der MOF lest ihr in diesem Newsletter.
Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen!

► Fortsetzung von Seite 1

Prüfungen besteht, geht nach der höheren Sekundarschule in eine Stadt und besucht eine weiterführende Schule, ein College oder eine Hochschule. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt und oft muss man sich mit hohen und willkürlichen Prüfungs- und Aufnahmegebühren seinen Platz regelrecht erkaufen. Viele Jugendliche wandern aus und suchen in der Stadt ihr Glück. Sie finden einen Hilfsjob oder irgend ein anderes Einkommen, mit dem auch die Familie zu Hause unterstützt werden soll. Wer in den Dörfern zurückbleibt, hat keine Chancen auf eine qualifizierte Berufsausbildung. Er hilft mit in der familiären Subsistenz-Landwirtschaft und bleibt wirtschaftlich von der Familie abhängig.

... in welcher Schule können wir Jugendliche etwas lernen?

Mangel an handwerklicher Berufsbildung

In der Region von Umunumo selbst gibt es also kaum beruflichen Perspektiven für Jugendliche. Ein ganz besonderer Mangel besteht zudem an handwerklichen Berufsbildungsmöglichkeiten. Die wenigen bestehenden Berufsschulen sind zudem theoretisch und zu wenig an der Praxis orientiert. Deshalb will die Mbara Ozioma Foundation (MOF) als nächstes grosses Projekt auf ihrem Gelände in Umunumo eine Berufsschule für Holz- und Metallbearbeitung bauen. Sie will dadurch 60 neue Ausbildungsplätze schaffen, nicht zuletzt auch, um mit guten Handwerkern einen kleinen wirtschafltichen Aufschwung in der Region zu bewirken.

INTERVIEW

«Wir haben eine Menge gute Theoretiker, aber keine Praktiker»

Interview mit Kenneth Okebaram, Lehrer an der Senior Secondary School in Umunumo. Er ist auch Leiter der Jugendarbeit der Mbara Ozioma Foundation (MOF).

Kenneth Okebaram (rechts) mit dem Buchhalter der Mbara Ozioma Foundation (MOF) Ndukwe Anyanwu

Kenneth Okebaram, welche beruflichen Perspektiven haben Jugendliche in deinem Bezirk?
Im ganzen Bezirk besitzen wir nicht eine einzige Berufsschule. In jedem Jahr verlassen 300–400 junge Leute die Schule und stehen vor dem Nichts. Sie haben zwar ein Zeugnis, aber das ist im Prinzip nur ein Stück Papier. Wenn es ihnen gelingt, einen Studienplatz in der Stadt zu erhalten, sind sie zwar nochmals für 3–4 Jahre versorgt, der Hochschulabschluss hilft ihnen auf dem Arbeitsmarkt aber auch nicht weiter.

Warum fehlt es an praktischen Berufsbildungsmöglichkeiten?
Zum einen gibt es auf dem Land keine Firmen und damit auch keine Lehrplätze. Auf dem Markt unterhalten ein paar Handwerker kleine Ein- oder Zwei-Mann-Geschäfte für Reparaturen und Unterhalt an allen möglichen Gegenständen: Autos, Stühle und Tische, Bauwerkzeuge, Werkzeuge in der Landwirtschaft, Kleidung etc. Wenn sie einen Handlanger brauchen und man sich geschickt anstellt, darf man ihnen helfen und kann sich dabei etwas abgucken.

Und zum anderen?
Für eine ordentliche praktische Ausbildung braucht es gute Maschinen und Werkzeuge, an denen man lernen kann. Die sind teuer und teilweise im Lande gar nicht zu bekommen. Ausser vielleicht Aba-Schrott, den man aber vergessen kann. (Anm. D. Verf.: Aba ist eine Industriestadt in Südnigeria, die bekannt ist für die schlechte Qualität ihrer Produkte. Der Begriff ‚Aba-Schrott' ist deshalb sprichwörtlich geworden für alles, was zwar erhältlich ist, aber nach kurzem Gebrauch nur noch für den Müll taugt)

Wie ist denn die Situation an den Berufschulen in den Städten?
Selbst die wenigen staatlichen Senior Technical Schools, die es in den Städten gibt, haben keine oder nur kaputte Anlagen für die praktische Ausbildung. So macht man zwar einen Schulabschluss, kennt aber die Handhabung von Maschinen und Werkzeugen nur aus den Büchern. Wir haben eine Menge ganz gute Theoretiker, aber die Praktiker haben die besseren Chancen.

Die Senior Technical School in Onicha – eine Berufsschule mit einem wertvollen Abschluss

Die Senior Technical School in Onicha liegt etwa 150 km von Umunumo entfernt. Sie ist eine Berufsschule für Holz- und Metallbau, die man mit verschiedenen Zertifikaten abschliessen kann. In vielen Aspekten ist sie Modell für den Traum der Mbara Ozioma Foundation (MOF) für eine Berufsschule in Umunumo.

Der Bezug zu Praxis: die in der Berufsschule von Onicha hergestellten Möbel werden auch verkauft.

Um dem gravierenden Mangel an praktischen Berufsbildungsmöglichkeiten zu begegnen, wurden in den vergangenen zehn Jahren hauptsächlich von privaten Hilfsorganisationen die Senior Technical Schools gegründet. Im Umkreis von Umunumo gibt es neben der Senior Technical School in

Das nigerianische Schulsystem

Trotz karger Ausstattung wird in dieser Klasse der Primarschule Umunumo eifrig gelernt
Schon im Alter von 3 Jahren werden die nigerianischen Kinder in den Kindergarten (nursery) aufgenommen. Ab dem 6. Lebensjahr besuchen sie dann die allgemeine Grundschule (Primary School). Mit 12 Jahren treten sie mit einer Aufnahmeprüfung in die Hauptschule ein (Secondary School), die als Junior Secondary School (3 Jahre) und Senior Secondary School (3 Jahre) geführt wird.

Vorbereitungskurse für die höhere Sekundarstufe

Zwar endet nach dem 9. Schuljahr mit der Junior Secondary School die Schulpflicht, da es aber kaum Möglichkeiten zur Berufsausbildung gibt, bemühen sich die meisten Jugendlichen um den Besuch der höheren Sekundarstufe, der Senior Secondary School. Die Aufnahmeprüfung dafür bestehen viele der Mädchen und Jungen aber nicht im ersten Anlauf und erst nach speziellen ausserschulischen Vorbereitungskursen. Auch die MOF bietet solche ‚Extra mural classes' zur Prüfungsvorbereitung an. Die Senior Secondary School schliesst man mit einem Abschlussexamen (West African Examination Council WASC) ab. Es berechtigt zum Besuch weiterführender Schulen und der Universität.

Schulgeld in der Höhe eines Monatslohns

In den staatlichen Schulen muss auch immer Schulgeld bezahlt werden. Für die Senior Secondary School beträgt es immerhin ca. 15'000 Naira (70 Euro/ 95 CHF) pro Jahr, was etwa einem Monatsverdienst entspricht. Der Besuch einer Hochschule dagegen kostet schnell dass Fünffache und mehr. Gerade auf dem Land gibt es viele Leute, die nicht einmal das Schulgeld für die Grundschule aufbringen können.
Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder auf die teuren, aber qualitativ wesentlich besseren Privatschulen, die ausschließlich in den Städten angesiedelt sind. Die Kinder wohnen dann bei Verwandten oder im Internat.

Onicha noch ähnliche Schulen in Ondo und in Akure, zudem das Anamco Training Center (ehemals Mercedes Benz) und das Vocational Technical Training Centre in Enugu. Alle liegen sie mehr als 100 km weit entfernt von Umunumo.
Die Senior Technical School in Onicha wurde vom italienischen Zweig der Salesianer (Don Bosco) gegründet. Das 10.–12. Schuljahr dient dort der Erlernung eines Berufes im Holz- und Metallbau-Bereich und schliesst ebenfalls mit dem WASC-Zertifikat ab. Es bietet aber zusätzlich noch den Abschluss des National Business and Technical Examination Board NABTEB, mit dem die jungen Erwachsenen sehr gute Chancen auf eine Stelle in größeren Unternehmen und damit auf ein geregeltes Einkommen haben.

An diesen Werkbänken werden die angehenden Metallarbeiter unterrichtet.

Ein Abschluss an der Senior Technical School bringt beste Chancen für eine gute Stelle.

Die Berufsschule von Onicha wurde vom italienischen Salesianer-Orden und Misereor (BRD) gebaut

An diesen Schaltpulten lernen die Schüler die Grundlagen der Elektrizität.

NEWS AUS DEM FÖRDERVEREIN DER MBARA OZIOMA FOUNDATION

Auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins Ende August in Disentis wurde Röbi Walther von Inwil aus dem Vorstand verabschiedet. Für ihn übernimmt Rita Arnet die Arbeit. Beiden herzlichen Dank für ihr Engagement!
Zur Zeit hat der Verein ca. 80 Mitglieder. Die Jahresrechnung 2009 schloss bei Einnahmen (Mitgliedsbeiträge) von CHF 3'250.10 und Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit von CHF 1'333.25 mit einem Überschuss von CHF 1'916.85 ab und wurde genehmigt.
Intensiv wurde über zukünftige Aktivitäten diskutiert. Die Projektvorhaben der nächsten Jahre erfordern auch bei uns intensivere Fundraising-Aktivitäten. Folgendes wurde schon durchgeführt oder steht in Planung:

- Am 17.09. wurde im Kulturkino Cinema sil Plaz in Ilanz nochmals der Film "Oziomas Rückkehr – ein Priester zwischen Afrika und Europa" von Peter Kreiliger gezeigt. Er leitete auch die anschliessende Podiumsdiskussion mit Ozioma Nwachukwu und Roland Just zu Fragen der afrikanischen Spiritualität.
- Vom 29.10.-01.11. wird die Stiftung Tür auf – mo vinavon an der Disentiser Handels- und Gewerbeausstellung EX10 mit einem Stand vertreten sein und ihre Projekte präsentieren. Auch wir mit unserem Partnerschaftsprojekt MBARA OZIOMA werden dort vertreten sein.
- Am 13./14.11. werden wir in den deutschen Gemeinden Neckarsulm und Mühltal/Darmstadt je einen Filmabend mit Peter Kreiligers Film veranstalten.
- Am 14.11. um 17.00 Uhr veranstalten die Inwiler in der Kirche ein Benefizkonzert zugunsten der Mbara Ozioma Foundation (MOF). Es spielen u.a. Florian & Seppli Brun und zahlreiche andere Interpreten von volkstümlichen und modernen Klängen.

INTERVIEW

«So könnten meine Eltern das Schulgeld bezahlen»

Jeder Schüler von Umunumo würde gerne eine der wenigen Berufsschulen im Land besuchen. Aber alle Schulen, die in Frage kommen, liegen mehr als 100 km weit entfernt. Auch Onyedika Obi (17), Schüler an der Senior Secondary School von Umunumo, träumt von einer guten Berufsbildung.

Onyedika Obi (17) weiss noch nicht, welche Ausbildung er nach der Schulzeit machen kann.

Onyedika, was sind deine Pläne nach der Senior Secondary School?
Wenn ich könnte, würde ich sofort an die Schule von Onicha. Die Stadt liegt aber weit entfernt. Und meine Eltern könnten das Schulgeld nicht bezahlen. Es kostet 50 000 Naira (240 Euro/ 320 CHF) im Jahr. Und da sind die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung noch nicht dabei!

Gibt es keine Möglichkeit, dieses Geld aufzutreiben?
Ich müsste versuchen, mir das Geld bei Verwandten und Freunden zu borgen. Das ist ziemlich mühsam und würde mich auf lange Zeit von ihnen abhängig machen.

Und wenn es eine solche Berufsschule in Umunumo gäbe?
(lacht) Ich glaube nicht daran. Nach der Schule werde ich also versuchen, an einer Handelsschule in Owerri unterzukommen. Oder ich werde mein Glück als Trader versuchen, als Händler im An- und Verkauf in irgendeiner Grossstadt wie Lagos, Abudja, Port Harcourt. In den Städten des muslimischen Nordens, in Jos, Bauchi oder Kano sind die Erfolgschancen sogar besser, dafür ist die Lage für Christen dort nicht ganz ungefährlich.

Aber stell dir einmal vor, es gäbe eine Berufsschule in Umunumo auf dem Projektgelände der Mbara Ozioma Foundation!
Eine Senior Technical School in Umunumo? Das wäre der Renner in der Region. Ich könnte Zuhause wohnen, dann wäre das Schulgeld vielleicht erschwinglich. Anschliessend würde ich mein eigenes Geschäft eröffnen und für die Leute in den Dörfern ordentliche Arbeit leisten. Mit dem NABTEB-Abschluss hätte ich rundherum auch gute Chancen für eine richtige Anstellung. Der Stress, die Aufnahmeprüfung zu bestehen, würde sich echt lohnen!

Der erste Schritt, einen Traum wahr werden zu lassen ist es, aufzuwachen

Der Traum einer Berufsschule für Umunumo ist wunderschön. Ihn zu realisieren, bedeutet aber, das Vorhaben mit wachem Geist durchzuführen. In mehreren Planungsgesprächen mit Ozioma, mit Mitgliedern des Stiftungsrates, mit Ikenna, dem Architekten, der die Baupläne für die Projekte der Mbara Ozioma Foundation (MOF) herstellt, und mit Schulleitern aus Onicha und Enugu hat die Idee der Berufsschule in Umunumo erste Konturen gewonnen.

Wir haben uns geeinigt, dass die Berufsschule als Senior Technical School mit 3 Ausbildungsjahren ca. 60 SchülerInnen Platz bieten sollte. Das Curriculum richtet sich nach den Bedingungen der WASC- und NABTEB-Zertifizierung.
Für ca. 20 junge, talentierte und interessierte Erwachsene mit Senior Secondary School-Abschluss unterhält sie zusätzlich eine kleine Abteilung als Vocational School. In zwei Jahren erhalten diese eine rein praktische Ausbildung. Um nicht nur von den Schulgeldern abhängig zu sein, sollen in den Schulwerkstätten für Auftraggeber im weiteren Umkreis Produkte hergestellt und Dienstleistungen erbracht werden.

Internatsbetrieb und Wohnräume für Lehrkräfte
Um auch weiter entfernt wohnenden Jugendlichen eine Chance zu bieten, braucht die Schule einen kleinen Internatsbetrieb für ca. 20 Personen. Natürlich muss sie als Ganztagesschule geführt werden. Für die Versorgung mit Küche und Catering könnte die Frauengenossenschaft St. Nicholas die Verantwortung übernehmen. Insgesamt benötigt die Schule ca. 15 Lehrpersonen, in den Theoriefächern auch als Teilzeitkräfte. Sie werden ausschliesslich in den Städten zu finden sein, weshalb es ein paar Unterkunftsräume für diese Wochenaufenthalter an der Schule braucht.

Schulleiter und gutes Personal gesucht
Die Berufsschulen in Onicha und Enugu haben uns ihre Unterstützung zugesagt, Werbung unter ihren Absolventen zu machen. Überhaupt wird immer wieder betont, dass 50% des Erfolgs eines solchen Projektes davon abhängt, engagiertes und fachkompetentes Personal zu finden. Die anderen 50% sind ein gutes Management und eine qualitative einwandfreie Infrastruktur. Bis die MOF das Projekt fertig ausgearbeitet hat, wird wohl noch etwas Zeit vergehen. Erst muss alles genau durchdacht und zu Papier gebracht werden, von den Bauzeichnungen bis zur Wirtschaftlichkeitsberechnung.
Und am schwierigsten wird es wohl werden, einen erstklassigen Schulleiter zu finden, der nicht nur Fachkompetenz und eine gehörige Portion Idealismus mitbringt, sondern auch das Leben auf dem Lande schätzt.

Zu Weihnachten gibt es Wasser!

Im November beginnt in Nigeria die Trockenzeit. Die Regenwasservorräte sind rasch aufgebraucht und der Wasserpreis schnellt in die Höhe. Dieses Jahr sehen die 10'000 Einwohner der Dörfer Umuopara, Umuduru und Umuanunu der Trockenzeit aber gelassen entgegen. Denn eben hat der Bau an der neuen Wasserversorgungsanlage der Mbara Ozioma Foundation (MOF) begonnen. Im Dezember soll sie fertiggestellt sein.

Normalerweise leben in den Dörfern des Projektgebietes der MOF ca. 20'000 – 25'000 Menschen. Ab Mitte Dezember verdoppelt sich aber diese Zahl. Die Leute aus den Städten kommen zurück in ihre Heimatdörfer, um im Kreis der Familie und mit Freunden Weihnachten zu feiern. Gerade dann aber ist Wasser am knappsten und somit auch am teuersten. Wer es sich leisten kann, kauft es ab Tankwagen, die meisten laufen aber kilometerweit zu den wenigen natürlichen Quellen in der Region, sofern diese bei grosser Trockenheit nicht versiegt sind. In jedem Fall muss dieses Wasser für die Verwendung als Trinkwasser abgekocht werden.

Wasser wird in Nigeria aus Quellen in grosser Tiefe gefasst

Auch die zweite Wasseranlage soll selbsttragend werden

In diesem Monat beginnen in Umunumo die Bauarbeiten für diese zweite Wasseranlage. Mit einer Bohrung wird eine unterirdische Quelle in einer Tiefe von ca. 150 m angezapft. Eine Pumpe wird täglich etwa 32'000 Liter sauberes Grundwasser in einen 16'000 Liter fassenden Plastiktank fördern, von dem aus mehrere Zapfstellen bedient werden. Die Wasseranlage steht auf dem Gelände der MOF. Sie wird deshalb neben der Wasserversorgung für die Dorfbevölkerung auch das Projektgelände bedienen und den Bedarf der Palmölmühle der Frauen-Genossenschaft St. Nicholas zu decken helfen.

Die Investitionskosten von 46'000 EUR werden zu drei Viertel vom deutschen Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit BMZ und einem Viertel von unserer Stiftung übernommen. Gemäß Wirtschaftlichkeitsberechnung soll die Anlage in 10 Jahren amortisiert sein.

Im Jahr 2005 bei der Arbeit an der ersten Wasseranlage in Umuokiri.

Eine erste Anlage im Jahr 2005

Für die 3'000 Einwohner von Umuokiri in der Gemeinde Umunumo hat die MOF im Jahr 2005 eine seit vielen Jahren stillgelegte Trinkwasseranlage renoviert und wieder in Betrieb genommen. Eine Reisegruppe aus dem Bündner Oberland war an den Arbeiten damals massgeblich beteiligt. Seither läuft die Anlage und liefert den Beweis, dass mit einem guten Management ein kontinuierlicher und selbsttragender Betrieb möglich ist. Im Juni 2010 wurde in Zusammenarbeit mit unseren Partnern vom Ökumenischen Eine-Welt-Kreis Wolbeck e.V. (Münster D) der Antrag für eine zweite Wasseranlage fertig gestellt und beim deutschen Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit BMZ eingereicht. Das Projekt war ausgereift und gut fundiert und wurde Ende August dieses Jahres genehmigt.

Die den Dörfern nächstgelegene Quelle Nkwofor ist ca. 4 km weit entfernt.

«Die neue Wasseranlage wird das Leben der Familien erleichtern»

Zita Iwundu wird im Wasserkomitee der neuen Wasseranlage von Umunumo mitarbeiten. Zusammen mit der Mbara Ozioma Foundation (MOF) wird sie die Verteilung des Wassers in den Dörfern organisieren. Die neue Wasseranlage wird für die Hausfrau und Bäuerin vor allem aber eine grosse Erleichterung bringen. Besonders in der Trockenzeit ist die Beschaffung von sauberem Wasser für Familien ein grosses Problem.

Zita Iwundu lebt mit ihrem Mann und sechs Kindern in Umuopara, einem Dorf der Gemeinde Umunumo. Die Familie unterhält eine kleine Landwirtschaft und baut Kasava, Yams und Ölpalmen an. Ca. 60% der Erträge braucht Zita Iwundu direkt für die eigene Familie. Den Rest der Ernte verkauft sie auf den regionalen Märkten. Der Erlös muss reichen, um alle sonstigen Ausgaben der Familie zu bestreiten: Ausbildung für die Kinder, Gesundheit, Wasser, Kleidung, Hausrat etc.
Zita Iwundu arbeitet auch sechs Monate im Jahr in der Palmölmühle der Mbara Ozioma Foundation und hat so ein kleines zusätzliches Einkommen.

Zita Iwundu ist Mitglied des Wasserkomitees der drei Dörfer und eine der Leiterinnen der Ölmühle der Frauengenosschenschaft St. Nicholas

Woher nimmst Du das Wasser für Deinen Haushalt?
In der Regenzeit sammeln wir das Regenwasser in Tonnen vom Hausdach. Meistens reicht es zum Kochen, Waschen und Putzen. Zum Trinken kochen wir es ab. Um die Kasava- und Yamsernte für den Markt vorzubereiten, braucht es aber viel mehr. Kasava muss lange gewässert und fermentiert werden, damit es überhaupt gegessen werden kann. Dann gehen wir zur entfernten Quelle in Nkwofor.

Und in der Trockenzeit?
Dann muss ich mit den Kindern morgens vor der Schule zur Quelle Wasser holen. Wenn es nicht reicht, gehen wir auch am späten Nachmittag noch mal hin. Der Wasserpreis in den Dörfern ist in dieser Zeit so hoch, dass ich mir nur selten Wasser aus dem Dorf leisten kann.

Zu Weihnachten wird die neue Wasseranlage der MOF in Betrieb gehen. Was ändert sich dadurch für Euch?
Einmal in der Woche kann ich dort gratis Wasser holen. Wir füllen dann alle unsere Vorratstonnen, was für ein paar Tage reicht. An den restlichen Tagen können wir unsere 30 Liter-Kanister für 5 Naira (ca. 2 Cent oder 3 Rappen) füllen. Das ist erschwinglich und nur die Hälfte bis ein Drittel dessen, was man sonst zahlen müsste. Und ein grosser Vorteil ist natürlich, dass das Wasser sauber und trinkbar ist und nicht immer erst abgekocht werden muss.

Du gehörst zum Wasserkomitee, dass zusammen mit der MOF die Verteilung des Wassers in den Dörfern organisieren soll. Wie wollt ihr das machen?
Zum Einzugsgebiet der Anlage gehören drei Dörfer. Jedes Dorf wird an einem anderen Wochentag gratis Wasser holen können, was wir kontrollieren werden. Zum Abfüllen stehen mehrere Zapfstellen zur Verfügung, so dass es keine langen Wartezeiten geben kann. An den anderen Tagen ziehen wir die Gebühr von 5 Naira pro Kanister ein. Die Tankwagenunternehmer, welche die reichen Leute, die grosse Zisternen auf ihren Grundstücken haben, bedienen, zahlen natürlich den richtigen Marktpreis. Mit der MOF haben wir das kalkuliert: Es müsste pro Jahr einen Reingewinn von etwa 700'000 Naira (3300 Euro/ 4450 CHF) geben, den wir mit den Frauenvereinen in die Verbesserung der Infrastruktur unserer Dörfer investieren wollen.

Wie organisiert ihr den Unterhalt für die Anlage?
Für den Generator, die Pumpe und die Abfüllanlage stellen wir einen Operator an. Dieser überwacht die technische Seite des Betriebs und muss für Wartung und Sauberkeit sorgen. Eine Verkäuferin regelt das Geschäft an der Abfüllanlage. Und für die Kontrolle des Betriebs sind wir vom Wasserkomitee zuständig. Dafür erhalten wir aber keine Bezahlung.

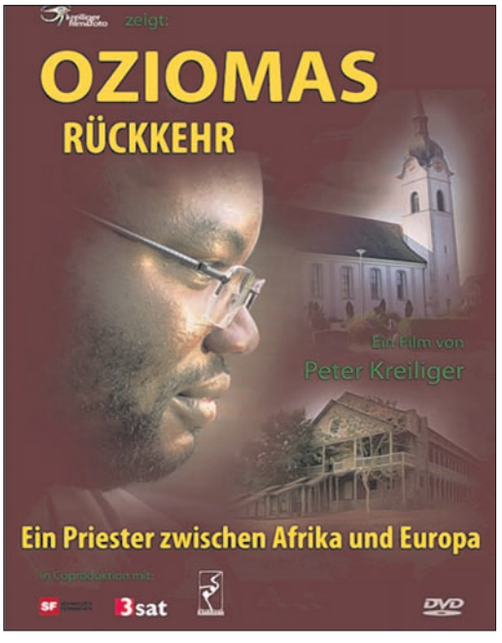
Ich habe immer wieder beobachtet, dass ein sauberer und hygienischer Umgang mit Wasser in den Haushalten zu Wünschen übrig lässt. Kann man da etwas ändern?
Zusammen mit den Krankenschwestern vom Homecare und einem Arzt vom Mbano Joint Hospital führt die MOF in den Siedlungen Informationskampagnen durch. In Umuokiri hat sich in den vergangenen Jahren dadurch schon einiges geändert. Die Kinder und Alten sind weniger krank. Mit der neuen Anlage werden wir das natürlich auch bei uns einführen.

WIEVIEL WASSER BRAUCHT DER MENSCH?
Wasser aus dem Netz der öffentlichen Trinkwasserversorgung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Für eine Flasche Mineralwasser zahlen wir im Handel je nach Sorte etwa 1 CHF. Zum gleichen Preis wird man in Umunumo ab Weihnachten 830 l Trinkwasser erhalten, wovon 25 Familien ihren täglichen Wasserbedarf decken können. Die UNO hat festgelegt, dass 20 Liter sauberes Wasser pro Person/Tag zu einem erschwinglichen Preis ein Grundrecht ist.

Noch keine Idee für ein Weihnachtsgeschenk?

Es sind noch einige Postkartensets zu Tony Nwachukwus Kalender «Frauenleben» vorrätig. Es handelt sich um 12 Karten mit afrikanischen Motiven. Ein Set kostet 20 Euro/ 24 CHF. Wer Interesse hat melde sich bitte unter info@auaviva-cadi.ch

Den Film «Oziomas Rückkehr – ein Priester zwischen Afrika und Europa» gibt es nun auch mit englischen Untertiteln. Gleich wie die deutsche Version kann er über die Website http://ozioma.klubkran.ch/ bestellt werden. Eine DVD kostet 20 Euro/ 23.50 CHF, der Erlös geht vollumfänglich zugunsten der Projekte der MOF.



Warum nicht zu Weihnachten eine Mitgliedschaft für Förderverein der Mbara Ozioma Foundation schenken? Sie kostet 50.- CHF/ 30.- Euro im Jahr und das Mitglied erhält die Newsletter zugestellt. Überzählige Beträge, die der Förderverein nicht braucht, fliessen direkt in die Projekte der Mbara Ozioma Foundation (MOF).

IMPRESSUM
Newsletter 10, Oktober 2010
Texte: Roland Just
Bilder: Roland Just/Peter Kreiliger
Redaktion: Peter Kreiliger
Layout: Bernard Petschen
Druck: Fundaziun «Tür auf – mo vinavon»

Bitte werbt neue Mitglieder an! Möglichst viele Menschen sollen über die Aktivitäten der Mbara Ozioma Foundation informiert sein, um den Menschen in Umunumo zu einer besseren Zukunft zu verhelfen!

Förderverein MBARA OZIOMA FOUNDATION

PARTNERSCHAFTSPROJEKT MBARA OZIOMA WWW.MBARAOZIOMA.CH

Schweiz
Stiftung Tür auf – mo vinavon, Via Raveras 25, CH-7180 Disentis/Mustér, Tel./Fax: 0041 (0)81 947 44 10, mail: info@auaviva-cadi.ch
Graubündner Kantonalbank GKB, Konto-Nr. CK 302.944.100 IBAN: CH76 0077 4110 3029 4410 0, Swift: GRKBCH2270A, BC-Nr: 774
Kontakt Förderverein: Dr. Andreas Fischbacher, Via Alpsu 76, CH-7187 Camischolas
mail: andyfischbacher@bluewin.ch

Österreich
Katholische Pfarrgemeinde A-9135 Bad Eisenkappel 21 Posojilnica Bank Eisenkappel, BLZ: 39130,
Konto-Nr. 6-08.038.523
Kontakt Förderverein: Alfred Pototschnigg, Zollwachebea, Vellach 156, A-9135 Bad Eisenkappel,
mail: potaaa@gmx.at

Deutschland
Katholisches Pfarramt St. Michael, Hochstr. 23, D-64367 Mühltal
Sparkasse Darmstadt, BLZ 50850150, Konto-Nr. 4018729
Kontakt Förderverein:
Tobias Brecht, Steinachstr. 12, D-74172 Neckarsulm
Mail: tobenna@gmx.de

Spenden zugunsten der Mbara Ozioma Foundation werden über die Schweizer Stiftung «Tür auf – mo vinavon» den verschiedenen Projekten zugesprochen und nach Nigeria transferiert.
Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins Mbara Ozioma Foundation betragen 30 Euro / 50.- CHF im Jahr. Der Verein verwaltet die Mitgliederbeiträge selbst und finanziert mit ihnen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zugunsten der MOF in CH, D und A. Überzählige Beträge werden dann den Projekten der MOF weiter gereicht.